

Leitfaden zur Selbstevaluation von Maßnahmen der kommunalen Gesundheitsförderung
für den „Impulsgeber Bewegungsförderung“

Wissen zu Evaluation

2. Warum evaluieren?

Erstellt durch:

iSPO Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH

Stand:

Februar 2023

Hintergrund

Der **Leitfaden zur Selbstevaluation von Maßnahmen der kommunalen Gesundheitsförderung** soll Sie dabei unterstützen, die Hinweise und Informationen des Impulsgeber Bewegungsförderung für den Schritt „Evaluation und Streuung der Ergebnisse“ innerhalb des Gesamtprozesses in eigenen Evaluationsvorhaben praktisch umzusetzen.

Wie für den Impulsgeber Bewegungsförderung insgesamt gilt auch für den Leitfaden: Da nicht alle Arten von Kommunen und die in ihnen umgesetzten Angebote, Projekte oder Programme zur Bewegungsförderung gleichermaßen abgebildet werden können, beschreibt auch der Leitfaden zur Selbstevaluation einen idealtypischen Evaluationsprozess.

Der Leitfaden besteht aus zwei Teilen, die Sie unabhängig voneinander nutzen können.

Teil 1 vermittelt Ihnen grundlegendes Wissen über Evaluation und Selbstevaluation. Der Fokus liegt darauf, die Elemente, den Ablauf und die Funktionen einer Evaluation möglichst prägnant und gut verständlich zu erklären.

Teil 2 ist unmittelbar handlungsbezogen. Sie können Schritt für Schritt eine Selbstevaluation Ihres Angebots, Projekts oder Programms zur Bewegungsförderung planen und durchführen. An zwei Praxisbeispielen wird Ihnen hierbei die praktische Umsetzung des jeweiligen Schrittes demonstriert. Ein Planungsheft für die Selbstevaluation gibt Ihnen außerdem die Möglichkeit, alle Schritte Ihrer Selbstevaluation analog zu den Praxisbeispielen zu planen und umzusetzen.

Wissen zu Evaluation:

- 1.** Was ist eigentlich eine Evaluation?
- 2.** Warum evaluieren?
- 3.** Was wird evaluiert?
- 4.** Was gehört zu einer Evaluation?
- 5.** Um wen geht es bei einer Evaluation?
- 6.** Wie läuft eine Evaluation ab?
- 7.** Welche Rahmenbedingungen sind wichtig?
- 8.** Welche Probleme und Herausforderungen könnten auftreten?
- 9.** Wann ist eine Evaluation eine gute Evaluation?

2. Warum evaluieren?

Mit einer Evaluation können verschiedene **Zwecke** verfolgt werden. Im Kern geht es darum, welche Wirkungsziele (siehe Kapitel 4.2.) mit der Evaluation selbst verfolgt werden. Im Wesentlichen kann zwischen folgenden Funktionen unterschieden werden:

1. Kontrolle
2. Legitimation
3. Lernen
4. Erkenntnisgewinn

In der Evaluationspraxis ist selten nur eine dieser Funktionen relevant. Meistens spielen alle vier Funktionen eine Rolle bzw. überschneiden sich. In der Regel wird aber auf eine oder zwei der Funktionen der Schwerpunkt gesetzt.

2.1. Kontrolle

Bei der **Kontrollfunktion** geht es darum, zu prüfen, ob alle an einer Intervention Beteiligten ihre Aufgaben erfüllen, den eingegangenen Verpflichtungen nachkommen, ihre Qualifikation und Kompetenz ausreichen etc. In der Regel ist dies nicht der zentrale Auftrag einer Evaluation; allerdings können solche Aspekte dann eine wichtige Rolle spielen, wenn überprüft wird, ob die Art der Umsetzung der Intervention durch die Durchführenden im positiven oder negativen Sinne etwas mit dem Erfolg der Intervention zu tun hat.

2.2. Legitimation

Bei der **Legitimationsfunktion** geht es vor allem darum, Rechenschaft gegenüber Dritten abzulegen, indem nachgewiesen werden soll, dass mit der Intervention die angestrebten Ziele und Wirkungen auch tatsächlich erreicht wurden. Meist geht es auch darum zu belegen, in welchem Ausmaß mit den eingesetzten Ressourcen (dem Input: also v. a. Geld und Personal) Wirkungen erzielt wurden, um damit zu zeigen, dass mit den Finanzmitteln effizient umgegangen wurde. Die Ergebnisse der Evaluation können auch zur Legitimation der eigenen Arbeit genutzt werden.

2.3. Lernen

Jede Evaluation sollte als eine Basis für gemeinsames Lernen genutzt werden. Voraussetzung für die Realisierung der **Lernfunktion** einer Evaluation ist die Offenlegung und Streuung der Erkenntnisse, die durch die Evaluation gewonnen wurden. Dies erfolgt in Form der mündlichen, schriftlichen oder visualisierten Berichterstattung. Die Transparenz der Evaluationsergebnisse soll den Dialog zwischen verschiedenen „Stakeholdern“ (Mittelgebenden, Durchführungsorganisation, Zielgruppen, sonstige Beteiligte und Interessierte) unterstützen. Aus dem Dialog können gemeinsame Schlussfolgerungen zur weiteren Gestaltung von Interventionen hervorgehen.

2.4. Erkenntnisgewinn

Bei der **Erkenntnisfunktion** hat eine Evaluation das primäre Ziel, mit den gesammelten und analysierten Informationen Erkenntnisse darüber zu gewinnen, welche Aspekte einer Intervention besonders hilfreich für das Erreichen von Wirkungszielen waren oder sind (wirkungsfördernde Faktoren) und welche die Zielerreichung eher behindert haben (wirkungshemmende Faktoren). Genutzt werden diese Erkenntnisse meist, um entweder in laufenden Interventionen Schwachstellen und Defizite zu identifizieren und möglichst rasch abzustellen (Evaluationstyp „formative Evaluation“) oder um sie nach abgeschlossenen Interventionen in die Planung zukünftiger Vorhaben einzubeziehen. Letztlich geht es darum, von Evaluationserkenntnissen **Steuerungsentscheidungen** zur Optimierung der Wirkungen laufender oder zukünftiger Interventionen abzuleiten.

Literatur und Quellen

DeGEval - Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V. (Hrsg.) (2016). Standards für Evaluation. Erste Revision 2016. Mainz, 2017.

Stockmann, R. (2004). Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren. (CEval-Arbeitspapier, 9). Saarbrücken: Universität des Saarlandes, Fak. 05 Empirische Humanwissenschaften, CEval - Centrum für Evaluation.

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-118018>